

# Fragen nach dem Verhältnis von Natur und Künstlichkeit

Die Galerie Epikur zeigt Werke von Herbert Egl und Benedikt Birckenbach.



Doppelausstellung - Die Künstler Herbert Egl (links) und Benedikt Birckenbach stellen ihre Werke in der Galerie Epikur aus. Foto: Andreas Fischer

## Von Valeska von Dolega

Oberflächlich betrachtet sind **Herbert Egl**s Bilder perfekte Schönheiten. Neon-gelb leuchtet der Hintergrund, als würde gleißendes Sonnenlicht aus dem Bild strahlen. Als deutlich sichtbare Wellen sind Farbpartikel in dicken Schichten aufgebracht, die eine Verwirbelung, mittig angeordnet, umgeben. Das Zentrum sieht aus wie eine Ansammlung organischer Elemente, vielleicht sind es Mikroorganismen, vielleicht DNS-Stränge oder doch ein nanotechnologischer Zellhaufen? Was in unserer Welt natürlich und was künstlich ist, das ist bei Egl die Frage.

„Die Werke erzählen von der Künstlichkeit der Natur, in deren Strukturen der Mensch inzwischen tiefer eingegriffen hat als je zuvor“, erklärt **Susanne Buckesfeld**, Mitarbeiterin der Galerie Epikur, in der Egl's Arbeiten unter dem Titel „Von der Natur der Farbe“ ausgestellt sind.

Stilistisch lässt sich einiges über Herbert Egl's farbenprächtige Werke sagen:

Die stark gegensätzlichen Farben erinnern an Pop Art, mehrere Farbschichten geben nicht allein Struktur, sondern auch den Platz, hinterlegte, widersprüchliche Bilder, beispielsweise eine grünblühende Allee zu zeigen. Was aber hinter der abstrakten Malerei außer der ästhetischen Erfahrung liegt, muss der Betrachter selbst herausfinden – Egl lässt absolute Freiheit in der Interpretation.

Zu dem Farbinferno des 1953 in Stuttgart geborenen Malers zeigt Epikur-Chef **Hans Peter Nacke** außerdem die Skulpturen **Benedikt Birckenbach**s. Auch dieser Künstler, geboren 1965 in Düsseldorf, fragt in seinen Arbeiten nach dem Verhältnis von Kunst zu Natur. „Kurz vor der Stille“ ist eine von Birckenbach selbst gewählte programmatische Umschreibung seiner derzeitigen bildhauerischen Arbeit.

Wichtigster Ausdrucksträger ist für ihn Holz, oftmals mit Kettensägen bearbeitete Teile. Ob „Vertigo“, ein weiß gefasstes Platanenstück, oder „Schwarzer Kubus“ – vor allem setzt der Düsseldorfer die Struktur des Naturstoffs in Szene.

Doch diese Beschaffenheit wird erweitert: Bei „Schwere Hülle“ wird der Naturstoff von einer dünnen Bleischicht umgeben. Ob das eine Schutzschicht sein soll, damit das Objekt eine filigrane Leichtigkeit wie eine Raumkapsel erhält oder es schlicht der Kontrapunkt Blei zum Naturstoff Holz ist: Im Auge des Betrachters werden diese Pole zu einer Einheit. Diese Kontraste und Uneindeutigkeiten machen die ausgestellten Arbeiten spannend und sehenswert.

### Galerie Epikur Wuppertal

#### ■ Dauer

Die Ausstellung ist bis zum 23. Mai zu sehen.

Geöffnet ist die Galerie, Friedrich-Engels-Allee 165, 42285 Wuppertal, dienstags bis freitags von 14 bis 19 Uhr und samstags von 13 bis 18 Uhr und zudem nach Vereinbarung.

Tel. 02 02 - 88 70 11

@ [info@galerie-epikur.de](mailto:info@galerie-epikur.de)  
[www.galerie-epikur.de](http://www.galerie-epikur.de)